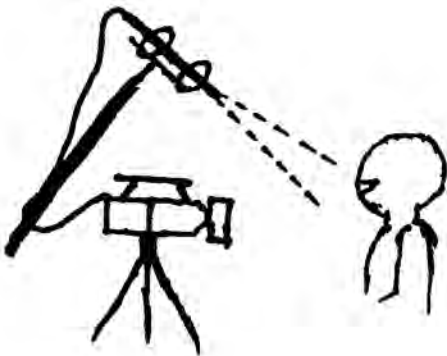


**Anleitungen  
zur  
Videoaufnahme**



# 1. Ton

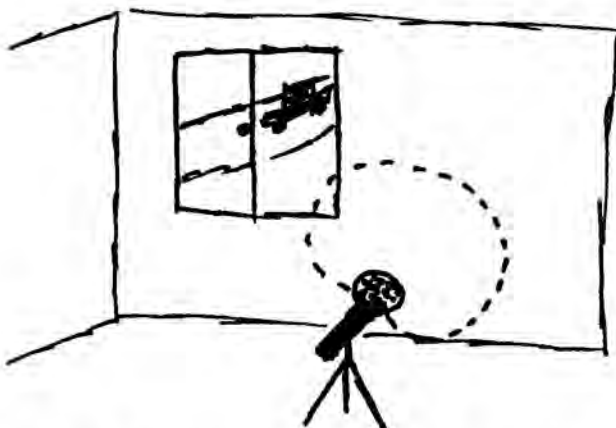
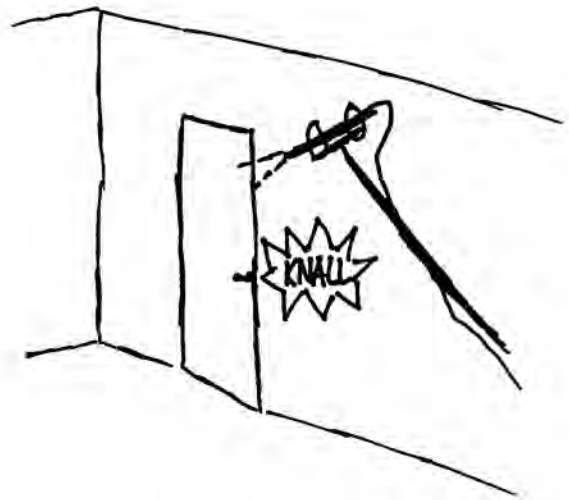


Bei der Tonaufnahme ist es wichtig ein externes Mikrofon zu verwenden. Dies hat den Vorteil, dass man es unabhängig von der Kamera platzieren kann. Sinnvoll ist es, in diesem Fall ein so genanntes Richtmikrofon einzusetzen. Dies kann man an einer Tonangel befestigen.

Ein Richtmikrofon hat den Vorteil, dass es nur in einer bestimmten Richtung aufnimmt und somit unerwünschte Störgeräusche nicht mitaufgenommen werden. Allerdings muss man dann auch sehr genau auf die Geräuschquelle zielen, um nicht versehentlich eine andere Geräuschquelle aufzunehmen.

Ebenfalls mit einem Richtmikrofon sollten einzelne Geräusche aufgenommen werden.

In der Nachbearbeitung hat man so die Möglichkeit dieses einzeln zu bearbeiten und zum Beispiel die Lautstärke im Verhältnis zu anderen Geräuschen im Ton des Videos zu verändern.



An jedem Drehort sollte man außerdem eine so genannte „Atmo“ (griech. *ἀτμός*, *atmós* „Dunst“) aufnehmen.

Eine Atmo ist eine meist 30-Sekunden-lange Aufnahme der Hintergrundgeräusche eines Drehorts.

Diese nimmt man entweder mit einem Kugel- oder Nieren-Mikrofon auf, das im Gegensatz zum Richtmikrofon einen viel größeren Aufnahmewinkel hat und daher den Raumeindruck eines Drehorts akustisch

abbildet. Die Atmo kann man in der Nachbearbeitung dann unter den Hauptton legen und erhält dadurch einen realistischen Raumeindruck, da in jedem Raum auch bei absoluter Stille kleine Geräusche vorhanden sind – zum Beispiel das Rauschen einer Straße vor einem Haus, die man durch ein geschlossenes Fenster noch minimal hören kann.

## 2. Licht



Bild: User Konwiki auf [de.wikipedia.org](http://de.wikipedia.org)

Nebenstehend ist der grundsätzliche Lichtaufbau zu sehen:

Das Hauptmotiv wird mit einem weichen Führungslicht von schräg vorne ausgeleuchtet. Von der gegenüberliegenden Seite – schräg hinten – bekommt das Hauptmotiv eine sogenannte Kante mit hartem Licht, um es vom Hintergrund abzusetzen: Zum Beispiel um dunkle Haare von einem schwarzen Hintergrund abzusetzen.

Je nach Motiv kann von der Seite noch eine Aufhellung gesetzt werden. Falls diese Seite noch nicht ausreichend ausgeleuchtet ist.

### Weich oder Hart?

Im vorherigen Absatz war schon die Rede von hartem bzw. weichen Licht; manchmal spricht man auch von Spot oder Flood. Aber was bedeutet das eigentlich?

Hartes oder „Spot“-Licht ist Licht, das Schatten mit sehr harter Kante produziert. Weiches oder „Flood“-Licht hingegen schafft Schatten mit sehr weichen Kanten, in manchen Fällen sogar so weich, dass der Schatten an sich gar nicht mehr erkennbar ist.

Viele professionelle Scheinwerfer haben an der Rückseite eine Schraube, die es ermöglicht zwischen Spot- und Flood-Licht zu wechseln. Ist diese Schraube nicht vorhanden oder ist das Ergebnis nicht zufrieden stellen, so kann man das Licht mit Linsen, die vor dem Scheinwerfer angebracht werden, härter machen, bzw. mit sogenannten Frost-Folien, die an den Blenden des Scheinwerfers befestigt werden, weicher machen.

Achtung! Bitte unbedingt nur die spezielle Frost-Folie verwenden, da nur diese feuerfest ist und andere Folien unter Umständen, wenn ein Scheinwerfer sehr warm wird, Feuer fangen könnten.

### Lichtfarbe

Es gibt verschiedene Lichtfarben: Sonnenlicht zum Beispiel erscheint eher weiss, wo hingegen Licht, das von Glühlampen ausgeht, einen eher gelblich-orangefarbenen Anschein hat.

Es gibt für jede Lichtfarbe passende Scheinwerfer. Wichtig ist, dass man nicht verschiedene Lichtfarben miteinander mischt, da dies im späteren Videofilm zu sehen wäre. Kommt jedoch trotzdem einmal aus Mangel an Scheinwerfern nicht umhin, verschiedene Scheinwerfer zu nutzen, so kann man mit Hilfe von Farbfolien (in blau und orange) die Lichtfarbe verändern. Mit einer blauen Farbfolie kann man auf diese Weise aus einer eher orangefarbenen Lichtquelle eine eher weisse Lichtquelle machen und mit einer orangefarbenen Folie entsprechend umgekehrt.

### 3. Skript / Klappe



Bild: User Filmtechniker auf [de.wikipedia.org](https://de.wikipedia.org)

Bevor eine Aufnahme gestartet wird, wird eine so genannte Filmklappe ins Bild gehalten.

Auf dieser werden Szene, Einstellung und das „Take“ vermerkt. Das Take bezeichnet die Anzahl der Versuche, die gebraucht werden, um eine Einstellung wie gewünscht aufzunehmen.

Diese Daten werden zusätzlich angesagt und die Klappe wird zugeschlagen.

Das Zuschlagen der Klappe macht man aus einem wichtigen Grund: Oftmals wird bei Filmen der Ton separat aufgenommen. Man benötigt etwas, um Ton und Bild synchron zu bekommen – das schafft

man mit dem Zuschlagen der Klappe. Man hat so eine Markierung im Bild und eine Markierung im Ton, die man im Schnitt sehr genau in Übereinstimmung bringen kann. Die Bezeichnung von Szene, Einstellung und Take auf der Filmklappe ermöglichen es die Aufnahmen später sehr schnell zu identifizieren ohne jedes Mal alle Aufnahmen durchsehen zu müssen.

Das Skript ist ein Protokoll, in dem alle Aufnahmen mit Szenen-, Einstellungs- und Take-Nummer vermerkt werden und einer Notiz ob diese Aufnahme verwendbar ist oder nicht bzw. nur eingeschränkt und warum; zum Beispiel auf Grund von Störungen im Ton oder weil Etwas im Bild war, was nicht zu sehen sein sollte.

Je genauer die Aufzeichnungen sind, desto leichter fällt die Arbeit im Schnitt, da das Durchsuchen der einzelnen Aufnahmen entfällt und sofort klar ist welche Aufnahme nutzbar ist und welche nicht oder nur eingeschränkt.

Auf der nächsten Seite findet sich ein Muster für ein Skript-Protokoll zum Ausdrucken.



